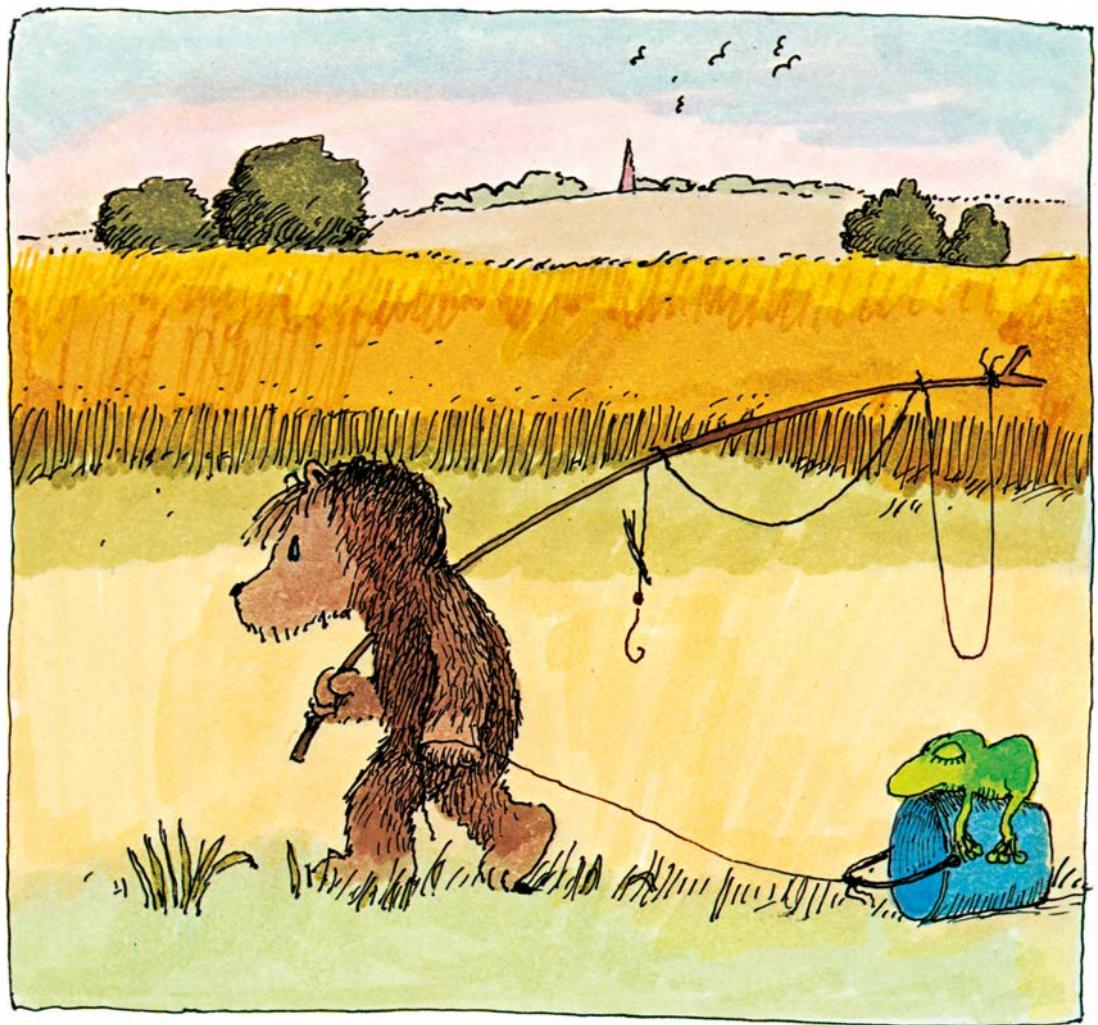


Leseprobe aus Janosch, Komm, wir finden einen Schatz,  
ISBN 978-3-407-80555-3 © 1979 Beltz & Gelberg in der  
Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel  
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/  
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-80555-3](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-80555-3)



Einmal hatte der kleine Bär den ganzen Tag im Fluss geangelt, aber er hatte keinen einzigen Fisch gefangen.

Leerer Eimer, müde Knochen und kein Braten im Topf. Da wird sein Freund, der kleine Tiger, aber Hunger haben.



»Heute gibt es keinen Fisch, Tiger«, sagte der kleine Bär, »denn ich habe keinen gefangen.« Dann kochte er Blumenkohl aus dem Garten.

Mit Kartoffeln, Salz und etwas Butter dazu.

»Weißt du, was das größte Glück der Erde wäre?«, sagte der kleine Tiger. »Reichtum. Dann hättest du mir heute zwei Forellen kaufen können. Forellen sind nämlich meine Leib- und Königsspeise. Hmm...«

»Oh, ja, Forellen«, rief der kleine Bär, denn Forellen waren sein Anglertraum. Aber er hatte noch nie eine erwischt, weil Forellen nicht dumm sind. Lassen sich nicht so leicht fangen.

»Mit Dill und Mandeln in guter Butter gebraten, du«, rief der kleine Tiger und sprang vor Freude in der Stube herum.

»Und als Nachspeise«, sagte der kleine Bär,  
»Bienenstichkuchen.«

»Oh, Bie-nen-stich-kuchen«, quietschte der kleine Tiger. »Da flimmert es mir ja schon auf der Zunge, wenn ich das nur höre ...«

»Und morgen«, sagte der kleine Bär, »würde ich mir dringend sofort ein Schlauchboot kaufen müssen. Weil ich das nämlich brauche.«

»Nein, nein«, rief der kleine Tiger. »Zuallererst brauche ich eine Hollywoodschaukel. Und zwar, weil mein Schaukelstuhl immer so quietscht, das

halte ich nicht mehr aus, du, ist ehrlich wahr. Ich  
werd noch verrückt davon.«

Und dann wollte der kleine Tiger noch eine  
Rennfahrermütze mit Schnalle. Und eine rote  
Lampe über dem Bett, und Pelzstiefel.

»Und wir lassen uns raffinierte Sommeranzüge  
nähen«, sagte der kleine Bär, »und gehen auf den  
Jägerball tanzen. Einen flotten Tango auf das  
Parkett legen, oh, ja, Tiger, das wär was ... «

»Komm«, sagte der kleine Tiger, »wir finden  
einen Schatz!«

Am nächsten Tag ging der kleine Tiger in den  
Wald, Pilze sammeln. Die haben sie auf dem  
Markt verkauft. Für das Geld haben sie ein festes  
Seil und eine neue Schaufel und zwei Eimer  
gekauft; denn das braucht man zum  
Schatzgraben.



Erste Schaufel – Erde. Zweite Schaufel – Erde.  
Einen Meter tief, das Loch. Sieben Meter tief,  
das Loch, und immer noch keine Kiste mit  
Gold und Geld.





Dabei haben sie den glücklichen Maulwurf geweckt. Er hatte dort geschlafen und er kam, klopft an den Sandhaufen und rief:  
»Gräbt da vielleicht jemand in der tiefen Erde, hallo?«

Er konnte nämlich nicht sehen. War blind auf den Augen. Denn er wohnte meist unter der



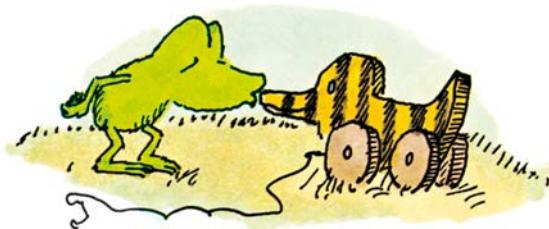
Erde, wo niemals Licht hin kam. Und wo kein Licht hin kommt, verlernt man auch das Sehen.

»Ja, ja«, sagte der kleine Tiger. »Unten gräbt der Bär und ich bin hier oben. Wir suchen nämlich das größte Glück der Erde, weißt du.«

»Ach, das größte Glück der Erde«, rief der Maulwurf, »das kenne ich. Das ist nicht da unten. Das ist nämlich, wenn man gut hören kann. Ich kann gut hören. Hört ihr den Zaunkönig, Freunde, wie er singt? Ist das nicht schön, was?«

»Nein, nein«, rief der kleine Tiger, »wir suchen eine Kiste mit Gold und Geld.«

»Ach das«, sagte der glückliche Maulwurf. »Das ist auch nicht da unten. Ich kenne die Erde hier unter der Erde so gut wie meine Hosentasche. Auf dieser Seite vom Fluss ist keine Kiste unter der Erde.«



Da hörten die beiden dort auf zu graben und ruderten mit ihrem Boot über den Fluss.

»Weiter rechts musst du steuern«, ruft der kleine Tiger, »sonst laufen wir auf eine Sandbank auf.«



»Weißt du, an was ich jetzt denke, Tiger?«, fragt der kleine Bär. »An schöne Lackschuhe. Ich könnte mir zu meinem Sommeranzug schöne Lackschuhe kaufen. Mit weißen Schnürsenkeln. Wäre das schön, du?«

»He, kleiner Bär und kleiner Tiger!«, ruft der Fisch im Wasser, »da schwimmt eine Flaschenpost. In der Flasche ist ein Zettel. Auf dem Zettel ist eine Landkarte und auf der Landkarte ist eine Insel mit einer Seeräuberhöhle. Dort liegt ein Seeräuberschatz, den könnt ihr euch holen. Fangt die Flasche, na, fangt schon die Flasche, schnell!«

Zu spät. Flasche vorbeigeschwommen, futsch der Reichtum.

»Ja, ja«, sagt der Fisch, »so schnell schwimmt das Glück vorbei, ihr kleinen Dummköpfe. Weil ihr nicht zuhört, was ich sage.«

